

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hansenstein & Vogler, Rudolph Messe, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 336.

Montag den 3. December

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzudeuten.
Die Redaction.

586. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Der Alpenjäger, Marsch Kéler-Béla.
2. Ouverture zu „Schön Annie“ Cooper.
3. Cavatine aus „Nebucadnezar“ Verdi.
4. Tausend und eine Nacht, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture zu „Die Matrosen“ Flotow.
6. Träumerei (Streichquartett) H. Scholtz.
7. Kunstsin und Liebe, Potpourri Goldschmidt.
8. Finale aus „Maritana“ Wallace.

Curhaus zu Wiesbaden.

Bier-Salon.

Speisen nach der Karte.

Von 1 bis 3 Uhr: Extra Diner-Karte.

Gute Biere.

Reine Weine.

2 Billards.

524

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location)

19

Piano Store.

Taunusstr. 29. Adolph Abler Taunusstr. 29.

Eduard Wagner,

Langgasse 9, zunächst der Post,
(près de la poste).

Musikalien- & Pianofortelager.
Leihinstitut.

Magasin de musique.
Pianos à vendre et à louer.

94

Hôtel & Restaurant Alleesaal.

Pension & Milchkur-Anstalt.

Table d'hôte 1 Uhr per Couvert 2 Mark.

556

G. L. Hoffmann, Weinhandlung.

Feuilleton.

Gesegnete Mahlzeit!

(Buchstäblich wahr.)

Zwei Bonner Doctoren, durchaus nicht gewohnt, das Licht ihres Namens unter den Scheffel zu stellen, haben, wie viele andere ihres Berufes, ihr grosses Aushängeschild, welches die kranke Welt auf sie aufmerksam macht, vor dem Hause hängen, worin sie sich niedergelassen. Der Eine davon ist noch dazu ein sehr beliebter Arzt und ordinirt mit grossem Vergnügen, wobei er gewohnt ist, eine hübsche Anzahl Leidender bei sich zu sehen.

Da, auf einmal — man denke sich das Erstaunen des Doctors — macht er mehrere Tage hintereinander die überaus traurige Bemerkung, dass zu den festgesetzten Ordinationsstunden sich keine Seele mehr sehen lässt, auch nicht eine der bekannten Leidenden, die den Doctor mit ihren Schmerzen sonst nicht vorbei zu gehen pflegten.

Was ist denn eigentlich geschehen? Ist die Welt wirklich auf einmal in allem irdischen Leiden befreit worden? Sind sogar Jene geheilt, deren Heilung er erst nach Wochen berechnet und erwartet hat?

Wo ist die häusliche Praxis hingekommen und sogar mit einem Male? Diese Fragen tauchten an jedem dieser Tage lebhaft in ihm auf. Der Zufall wollte es, dass er auf der Strasse seinen gegenüber wohnenden Kollegen und deren Universitätsfreund trifft. Es kommt ihm vor, als sehe dieser gleich-
ungewöhnlich nachdenkend aus. —

„Na, College“, redet er, ihn auf die Achsel klopfend, an, „was für ein eclatanter Fall spukt Dir denn im Kopfe herum?“

„Ja, alter Freund“, antwortete derselbe, „es ist wirklich ein eclatanter Fall, der mich ganz ungewöhnlich bedenklich macht.“

„Schau, auch ich kann mit einem solchen Fall aufwarten. Denke Dir, zu mir kommt seit einigen Tagen kein einziger meiner gewohnten Patienten und auch kein neuer, an denen ich doch sonst wahrlich keinen Mangel hatte.“

„Was Du sagst, das ist doch merkwürdig! Gerade so ist es auch bei mir. Du weisst ja sehr gut, dass meine Ordinationsstunden bisher von Armen wie Bemittelten stark besucht waren; seit einigen Tagen aber lässt sich in denselben buchstäblich Niemand mehr blicken, ja, es kommen sogar die Armen nicht, die doch kommen müssten. Was mag das doch nur sein?“

„Dasselbe frage auch ich mich, Amice. Was mag doch das nur sein?“ Einige Tage darauf wurde dem einen dieser Doctoren durch nachfolgendes Schreiben, das man ihm durch die Stadtpost zugesandt, dieses sonderbare Räthsel gelöst:

„Gehrter Herr Doctor!“

Darf man vielleicht brieflich erfahren, wann Sie ordiniren? Alle Herren Aerzte haben auf ihren Tafeln die Stunde verzeichnet, wann sie ordiniren; Sie jedoch, wann sind Sie denn eigentlich zu sprechen, wenn laut der Bekanntmachung Ihres Schildes täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags Ihre Speisestunden sind? Es wird mich freuen, dies zu erfahren, damit ich Sie besuchen könnte in Betreff eines Magenleidens, um sodann vielleicht auch zu einem solchen vortreflichen Appetit zu gelangen, der mir leider fehlt und mittelst dessen man wie Sie, Herr Doctor, im Stande ist, von 10 bis 12 und dann wieder von 3 bis 5 Uhr unausgesetzt zu essen.

Mit grosser Achtung vor solchem Riesen-Appetite verbleibe ich ganz ergebenst

Müller.

Der arme Doctor stand wie verblüfft vor dem Briefe. Sein Erstes war natürlich, auf die Strasse zu eilen und sein Schild zu besehen.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 1. December 1877.

Adler: Santher, Hr. Kfm., Hagen. Segler, Hr. Kfm., Deidesheim.

Englischer Hof: Schrimpf, Fr. Rent., Paris. Frank, Hr. Capellmstr., Frankfurt. Götzer, Hr. Graf, Potsdam.

Einhorn: Rossel, Hr. Fabrikbes., Eppstein. Schalk, Hr. Kfm., Trier. Neuerburg, Hr. Kfm., Trier. Dörig, Hr. Kfm., Appenzell. Köhler, Hr. Assistent m. Familie, Cassel. Würzbach, Hr. Kfm., Erfurt. Schwarz, Hr. Kfm., Hanau. Prollins, Hr. Justiz-Actuar, Höchst. Wittmann, Hr. Kfm., Frankfurt. Franken, Hr. Ober-Inspector, Mannheim.

Eisenbahn-Hotel: Lehmann, Hr. Fabrikbes., Mannheim.

Nassauer Hof: Oginski, Hr. Gutsbes., Westpreussen.

Alter Nonnenhof: Feiber, Hr. Kfm., Düsseldorf. Maus, Hr. Kfm., Idstein. Halbach, Hr. Kfm., Hagen.

Rhein-Hotel: Mussat, Hr. Amtsrichter, Nastätten. Willson, Hr., England. Baumann, Hr. m. Fr., Cöln. Arnolt, Fr. m. Tochter, Gotha.

Hotel Victoria: Fidel, Hr. Fabrikbes., Braunschweig.

Curhaus-Kunst-Ausstellung.

Das neue Abonnement beginnt am 1. December pro 1878 und können Anmeldungen jetzt schon entgegen genommen werden. Auch sind Jahres-Abonnements-Karten sowohl für Familien zu 15 Mark, als auch für einzelne Personen für 10 Mark — als **Weihnachts-Geschenke** bestens zu empfehlen.

36

Carl Merkel.

Bonneterie. Specialität in Strumpfwaaren Hosiery.

Feste Preise. von **L. Schwenck**, Mühlgasse 9. Prix fixe.

Herren-Unterhosen von 90 Pf., Winterunterjacken von Mk. 1,10, wollene Socken von 40 Pf., Cachenez von 40 Pf. an, Jagdwesten, Leibbinden, Winterhandschuhe.

Damen-Unterhosen und -Unterjacken von 80 Pf., wollene Strümpfe von 70 Pf., Unter-
röcke von Mk. 2,20 an, **Damenwesten**, Wollene Röcke, Tücher, Pulswärmer, Gamaschen, Leibbinden, Winterhandschuhe.

Kinder-Unterhosen und -Unterjackchen von 40 Pf. an, Strümpfe, Beinlängen, Unter-
röcke, Gamaschen, Schälchen, Westen, Jäckchen, Wickelschnüre etc.

Billige, feste Preise.

347

Maison de Blanc.

Theodor Werner, Nr. 30 Webergasse, coin du Langgasse.

Lingerie — Broderie — Trousseaux. 75

Specialité pour enfants.

Chemises — Cols et Manches — Atelier sur Mesure.

Baumschulartikel.

Kunst- u. Handelsgärtnerei.

Alle Arten

Ziersträucher.

Wiesbaden.

Topfpflanzen.

Neu-Anlage

A. Weber & Co.

und

Königl. Hoflieferant.

Unterhalten

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Landgrafen von Hessen.

von

Geschäftslocal: Wilhelmstrasse 4.

Gärten.

Gärtnerei: verl. Parkstr. nahe der Dietenmühle.

Freilandpflanzen.

Bouquets, Kränze und dergleichen.

105

Weihnachts-Saison!

Webergasse 18. **Damen-Mäntel-Fabrik.** Webergasse 18.

Alle Mäntel „zu etwaigen Weihnachtsgeschenken“ zu **Ein-
kaufspreisen** zur schnellen Räumung des Lagers.

624

Cäcilie van Thenen.

— Ja, träumte oder wachte er? Auf dem Schilde stand in der That Folgendes klar und deutlich zu lesen:

Doctor med. N. N., Mitglied der medicinischen Facultät, dinirt täg-
lich von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr.*

Jetzt freilich war die Theilnahmlosigkeit der Patienten an den Ordina-
tionsstunden des sonst so besuchten Doctors, die ihn in den letzten Tagen
so sehr pikirt hatte, vollständig aufgeklärt. Jemand, vermuthlich eine
Studentenseele, hatte sich den Spass gemacht, nächtlicher Weile auf dem
Schilde des Doctors von dem Worte ordinirt die Silbe or wegzukratzen,
und damit war dann bloss das Diniren geblieben. —

Als der Doctor seinem Collegen von dem Briefe erzählte, erfuhr er
zu seinem Erstaunen, dass derselbe ebenfalls einen solchen Brief erhalten,
und sich zu seinem Schrecken überzeugt habe, wie sein Schild eine gleiche
Umgestaltung erfahren. —

Allerlei.

Ein See-Ungeheuer. Aus New-York schreibt man der „Kr.-Z.“: Ein riesiger
Dinten- oder Teufelsfisch wurde vom Sturm an die Küste von Newfoundland geworfen, und
zwar in so ermatteten Zustande, dass er von zwei Fischern mit leichter Mühe getödtet
wurde. Dies gränliche Ungeheuer der Tiefe, dessen Existenz oft bezweifelt wurde, während
man andererseits die tollsten Räuber- und Schauer geschichten, wie z. B. von Victor Hugo
über dasselbe zu lesen bekam, ist in dieser Grösse noch nie gefangen, ja noch nicht ein-
mal von glaubwürdigen Beobachtern gesehen worden, und kein Museum besitzt ein voll-
ständiges Exemplar. Dasselbe ward vom hiesigen Aquarium erworben, an Ort und Stelle
eingepökelt und ist bereits hier angelangt, um in einen riesigen, mit Alkohol gefüllten
Glaskasten gesetzt zu werden. Der Körper ist 9 Fuss lang, 4 Fuss breit und in dem
jetzigen zusammengeschrumpften Zustande nur 1 Fuss dick, war ursprünglich von dunkel-
rother Farbe, die aber in Folge der Pökellung zu einem schmutzigen Weiss geworden ist.
Der Kopf hat enorme Augen von der Form und der doppelten Grösse eines Hühnerauges,
und trägt am untern Ende die etwa 6 Zoll langen Kiefer von harter, horniger Substanz

Spielwaaren-Ausstellung

in jedem Genre: **Läden, Küchen, Puppenzimmer, Festungen, Puppen, Gesellschafts- und Be-
schäftigungs-Spiele.**

Preise fest und sichtbar an jedem Stück angebracht.

Ed. Schwenck,

30 Langgasse 30

vis-à-vis der Buchhandlung von Jurany & Hensel.

631

Spiegelgasse
Nr. 6.

N. Kirschhöfer,

Spiegelgasse
Nr. 6.

Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.

Lager von **chirurgischen Instrumenten, Spritzen**
aller Art, feinen französischen **Bruchbändern, Gummi- und**
Gutta-Percha-Waaren, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen
Geräthschaften. 23

Webergasse 4. **Herrmann Saemann** Webergasse 4.

Aecht importirte **Havana, Hamburger u. Bremer**
Cigarren, Russische Cigaretten etc. etc.

zu durchaus soliden Preisen.

150

Cath. Menke,

Louisenplatz Nr. 7,

Hofschneiderin Ihrer Königlichen Hoheit der
Frau Landgräfin von Hessen, geb.

Prinzessin von Preussen,

empfiehlt sich zur Anfertigung der
elegantesten wie einfachsten Damen-
Toiletten. 578

Schirme kauft man am besten
und billigsten beim
Fabrikanten
selbst
Deutsche Schirm-Manufactur
Wiesbaden 10 Langgasse 10.
Repariren eines Schirmes in einer
Stunde. — Reelle Bedienung.
139

Familien-Pension

Rheinstrasse. Eingang **Bahnhof-
strasse 2.** (Parterre.) 585

Rollschuhbahn

575 **Skating-Rink**

neben „Hôtel Victoria“, Wilhelmstrasse.
Täglich geöffnet. — Entrée 50 Pf.

Neue Fischhalle

Ecke der Gold- und Metzgergasse.

Je nach Fang und Jahreszeit täglich frischer
Rheinsalm, Steinbutt, Tarbutt, See-
zungen (Soles), Schellfische, Cabeljan,
Flussfische, Fluss- und Seekrebse (Hum-
mer), Austern &c.

430 **F. C. Hench**, Hoflieferant.

Inhalations-Salon des Dr. J. Cohn aus Ems,

Arzt für Hals- und Brustkrankheiten (com-
primirte und verdünnte Luft). Wiesbaden,
Taunusstr. 27, Vorm. v. 10—1 Uhr. 521

Maison de santé

von

Dr. Lehr, Mainzerstrasse 2.

Aufnahme von Leidenden jeder Art.
Pension incl. Zimmer von 6 Mark an. 630

und ganz wie ein Papageischnabel geformt. Von den 10 Armen sind die kürzeren 7 bis
10 Fuss lang, haben an der einen Seite einige hundert Saugnapfe und am Ende einen
hörnerne Ring mit Sägezähnen. Sie haben etwa 1 Zoll im Durchmesser. Die beiden
langen Arme oder Fühler stehen zu beiden Seiten des Schnabels, etwas mehr nach oben;
sie sind 30 Fuss lang und nur am oberen Ende mit Saugnapfen versehen. Sie dienen vor
allem zum Einfangen und Heranziehen der Beute, bis dieselbe den kürzeren Armen er-
reichbar ist. Es ist ein grausiges Ungeheuer, dessen Kraft unwiderstehlich sein muss,
wenn sein langer Arm sich um ein schwimmendes Wesen, sei es ein Mensch oder Thier,
gewunden haben, und bei dessen Anblick man unwillkürlich an die Worte des Schillerschen
Tauchers denken muss.

Zeitungsjungen. Ein New-Yorker Blatt schreibt: Der alte James Lick ist todt,
aber das Wunderland Californien hat hübsch für Nachwuchs gesorgt. San Francisco be-
sitzt einen vierzehnjährigen Zeitungsjungen, der seit vier Jahren bereits sein Geschäft au-
eigene Rechnung betreibt, und es dabei schon zu mehreren Häusern und Banplätzen ge-
bracht hat. Kürzlich baute er sein drittes Haus, das ihn 1800 Dollars kostete, und ver-
kaufte es dann an seinen Bruder für 2200 Dollars. Der Bruder, obwohl älter, hat es mit
dem Zeitungs-Handel noch nicht ganz so weit gebracht, doch gelang es ihm, das erstan-
dene Haus bereits wieder für 3100 Dollars loszuwerden. Lick der jüngere besucht die Lin-
coln-Schule und ist einer der fleissigsten Schüler seiner Classe. Er mag es vielleicht noch
weiter bringen, als sein Vorbild. Uebrigens muss Californien doch noch immer ganz pas-
sable Chancen bieten, um Etwas vor sich zu bringen. Bei uns in New-York können sich
jetzt weder Zeitungsjungen noch Andere derartiger Grundeigenthums-Speculationen rühmen.

Herr Helmerding, welcher in Gölitz bekanntlich das Unglück hatte, auf ach.
Bühne zu stürzen und sich zu verletzen, ist, wie bereits gemeldet, nach Berlin zurückgekehrt.
Bei seiner Ankunft erhielt er von einem seiner Collegen eine Postkarte, welche laut Hand-
Der Trost, die schönste aller Gaben
Im Pech, hält' Deine Schmerzen ein:
Man muss nicht stets gefallen haben,
Man muss auch 'mal gefallen sein.

Während der Mondfinsterniss. „Vaterleben, lass mich da bei dem Manne
durch's Fernrohr, wie der Mond sich verfinstert und wird unsichtbar. 's kost't nur
Pfennig!“

„Samuelchen, lass mich in Ruh! Komm, stell Dich dahin und mach die Ag zu
zu; wirst Du auch sehen, wie der Mond sich verfinstert und wird unsichtbar. Un-
kost't nisch!“